

Embellissement und Commodität des herrschaftl. Baues“ erachtete. 100 Fenstersteine von der Staufenburg wurden für brauchbar befunden und nach Offenburg gebracht. Schon am 25. Juli 1715 berichtete der Amtmann wegen der Zimmerarbeit. Er schrieb, „daß der hiesige Zimmermann, um deswillen, daß es ein französisches Dach, also eine ihm etwas unbekannte Arbeit sei, sich nicht gern auf einen Accord einlassen will“. Der Amtmann schlug daher der Hofkammer vor, „daß der sämmtl. Holzbau im Taglohn befördert werde, indem nach Ueberschlag dem Meister des Tags 40 kr. und einem Gesellen 32 kr. zu bezahlen wären, und zu mehrerer Beschleunigung 11 Gesellen sammt dem Meister arbeiten würden, so hätte man Hoffnung, den Bau in 40 Tagen zu perfektionieren und würde des täglichen Lohnes etwa 50 fl., ja vielleicht 100 fl. ersparen; doch müßte man von Seiten der Hofkammer den herrschaftl. Zimmermeister Josef Bildstein dazu geben und durch dessen Antrieb die Gesellen zur Arbeit anhalten lassen“. Die Einwilligung hierzu geschah sechs Tage später. Am 26. November 1715 berichtete Rohrer, daß das Hauptgebäude aufgeschlagen, so daß es „innerhalb 14 Tagen eingelaffet und bedeckt sein kann“; die Nebengebäude sind noch nicht so weit, es wird noch an ihren Fundamenten gearbeitet. „Das große Portal mitten im Bau ist noch nicht angefangen; da das Gebäude einen so schönen Prospekt bekommt, wird um Verordnung gebeten, ob nicht dieses Portal etwas schöner als das projektierte hergestellt werden solle, damit die Steine dazu gebrochen und gehauen werden können.“ Die nächste Nachricht datiert erst vom 2. März 1717. Amtmann Brée machte der Hofkammer folgende Meldung: „Die raue Mauerarbeit am Amtshofbau ist fast alle fertig, und Maurermeister Dominik Elmerich dringt auf Bezahlung nach Abmessung und Liquidierung, welch letztere der hochfürstl. Baumeister Rohrer zu Stande bringen soll“. Diese Abmessung, der ein unparteiischer Meister beiwohnte, fand alsbald statt. Dann fehlen die Nachrichten bis 1751. In diesem Jahre fand eine kleine Reparatur im Dachwerk statt. 1756 im Juni erfolgte ein Vorschlag an die Hofkammer, 2500 fl. von vorhandenen Geldern „zur Herstellung und vollständigen Ausbau des fürstlichen Amtshauses zu verwilligen“. Die Hofkammer bestimmte, daß diese Summe „zum Portal des Amtshauses und aus einem Rest das sonst höchstnötige verwendet werden möge, und beantragt, den fürstl. Architekten Krohmer zu beordern, um den Augenschein zu nehmen und Überschlag zu machen. Riß und Bauprojekt sowie Ueberschlag wurde vorgelegt und genehmigt, nur wurden zwei projektierte Figuren, „welche nicht gar wohl herauskommen“, ausgelassen“. Da diese 2500 fl. nicht ausreichten, wurden im Frühjahr 1758 noch weitere 750 fl. gefordert, welche alsbald bewilligt wurden.